

**Die Frau - der bessere Mensch
Plädoyer gegen die uralte Abwertung des Weiblichen**

Ephata Verlag - Pfaffenhofen 1999

INHALTSVERZEICHNIS

Prolog

Einstimmung, oder: Der „neue Mann“? Fehlanzeige

- 1. Kapitel: „Eine Frau ohne Mann ist wie ein Fisch ohne Fahrrad, nicht wahr?“ Abschied von patriarchaler Dominanz**
 - Nur wer loslässt, kann sich ändern
 - Warum als Mann nicht Feminist sein?
 - Die Eigenwertigkeit ungeniert zu Markte tragen!
 - Das Mysterium der Frau verstehen wollen
 - Feminisierung des Mannes ist angesagt und damit das Ende des Patriarchats

2. Kapitel: Die verletzte Frau, oder: Mit Glasscherben in die Vagina. Klitorisbeschneidung: nicht exotische Folklore, sondern eklatante Menschenrechtsverletzung

- Der Schnitt in die Seele der Frau - unheilbar
- Menschenrechte sind nicht Männerrechte!

3. Kapitel: Die besudelte Frau, oder: Heiliges Blut. Menstruation und die Einbindung der Frauen in die Sphäre göttlicher Kraft

- Heiliger Rhythmus. Die Mythen, der Mond und die Frau
- Männerneid und die böswillige Unterscheidung zwischen „reinem“ und „unreinem“ Blut
- Abseits männlicher Ausgrenzung: Die „blutflüssige“ Frau in der Bibel
- Exkurs: Penisneid oder Kastrationsangst?

4. Kapitel: 500 Jahre Hexenverbrennung, oder: Der Frauenholocaust. Der erbitterte Kampf gegen die Urkraft des Eros der Frau

- Appell gegen das Vergessen
- Die Verteufelung des Weibes. Sexualität und Hexenwahn
- Gab es überhaupt Hexen? „Erst die Folter schafft die „Hexen“ (Friedrich von Spee)
- Ausrottung weiblichen Wissens und die Hexenmörder als gewissenlose Systemagenten

5. Kapitel: Nicht das größere Quäntchen Gehirnmasse, sondern der Bizeps schuf den Macho. Entwicklungslinien auf dem Weg zum Patriarchat

- Der Ort des Bösen ist der Mensch, oder: Der Mann und das Geschäft des Krieges
- Von Anfang an: Unterdrückung der Frau. Der Mann in der Jägerzeit
- Die Geburtsstunde des Krieges. Das männliche Gewaltverhalten in der Bronzezeit

6. Kapitel: „Ich weiß für mich, dass Gott kein Mann ist“, oder: Die Angst vor dem allmächtigen Vatergott. Göttliches vereinigt Weibliches und Männliches

- Religion erzeugt und bindet Angst. Spiritualität schafft Vertrauen
- Die Umwälzung in der Eisenzeit: Die Männer schaffen sich den männlichen Gott, oder: Die Eskalation männlicher Vorherrschaft
- Eine feministische Theologie tut not. Gegen die Gottähnlichkeit des Mannes

7. Kapitel: Am Anfang war die Mutter, das weibliche Prinzip, oder: Zurück zur Göttin? Zur göttlich-kosmischen Energie in allem Lebensgeschehen

- „Der Mann aber soll herrschen über das Weib“ (Gen. 3,16). Düsterer Auftakt: Liebe verändert sich in ein Machtgefälle
- Zum Matriarchat: Die Ära der (Großen) Mutter in der Jungsteinzeit, oder: Männer „finden“ nicht „statt“
- „Die Göttin in mir“ - jenseits der edlen Un-frau, der hehren Über-frau und der reinen Jung-frau Maria

8. Kapitel: Ganzheitlichkeit ist angesagt, nicht Dualismus, oder: Polarität verweist auf eine ursprüngliche Einheit. Zum Leitbild Harmonie und Balance

- Aussöhnungen: Den Dualismus überwinden, oder: Das Gegeneinander durch ein Miteinander ersetzen
- „Wenn ich meine Schwester schlage, treffe ich mich selbst.“ Die Balance in vernetzten Wirklichkeiten
- Die Polarität (als das zentrale Problem unseres Daseins): weiblich - männlich, Yin - Yang, Dur - Moll. Zur Heimholung der Anima